

OEHMS
CLASSICS

EMANUEL MOÓR

CONCERTO FOR TWO CELLOS

SUITE FOR FOUR CELLOS

CELLO SONATA

SEBASTIAN HESS

DAVID STROMBERG

NÜRNBERGER SYMPHONIKER

RUDOLF PIEHLMAYER



CO-PRODUCTION
WITH

BR

KLASSIK

EMANUEL MOÓR

(1863–1931)

Konzert für zwei Violoncelli und Orchester D-Dur op. 69

Concerto for two cello and orchestra in D major, Op. 69

gewidmet | dedicated to Pablo Casals und Guilherminia Suggia

[01]	I. Molto moderato	09:33
[02]	II. Intermezzo. Allegro	04:26
[03]	III. Adagio	05:37
[04]	IV. Finale. Allegro moderato	07:03

David Stromberg *Violoncello | cello*

Sebastian Hess *Violoncello | cello*

Nürnberger Symphoniker

Rudolf Pichlmayer *Dirigent | conductor*

Sonate für Violoncello und Klavier a-Moll op. 53

Sonata for cello and piano in A minor, Op. 53

gewidmet | dedicated to Ludwig Lebell

[05]	I. Allegro moderato	07:03
[06]	II. Adagio	06:06
[07]	III. Finale. Allegro con brio	05:51

David Stromberg *Violoncello | cello*

Irina Zahharenkova *Klavier | piano*

Suite für vier Violoncelli C-Dur op. 95

Suite for four cello in C major, Op. 95

gewidmet | dedicated to Pablo Casals, André Hekking, Joseph Salmon & Diran Alexanian

[08] I. Andante sostenuto	05:30
[09] II. Molto Allegro	03:52
[10] III. Adagio	04:44
[11] IV. Allegro con brio	05:53

David Stromberg *Violoncello | cello*

Niklas Eppinger *Violoncello | cello*

Sebastian Hess *Violoncello | cello*

Carina Reeves *Violoncello | cello*

Gesamtspielzeit 64:16

Gefördert durch die Henrik und Emanuel Moor Stiftung
und mit Spenden der Kester-Hausler-Stiftung, der Familie Dr. Erich und Rita Ring
sowie von Nikolaus Turner, Hans Eckart, Eva Lynen und der Sparkasse Fürstentum Bruck.
Cover Foto: Raimar von Wienskowski

EMANUEL MOÓR – EIN VERGESSENES GENIE

Emanuel Moór gehörte einer Generation von Komponisten an, die mit der romantischen Musik von Schumann, Wagner und Brahms aufwuchsen – dann aber um 1900 mit den neuen Herausforderungen der Moderne konfrontiert wurden. Moór kam am 19. Februar 1863 zur Welt. Er ist drei Jahre jünger als Gustav Mahler, ein Jahr jünger als Claude Debussy, ein Jahr älter als Richard Strauss und zwei Jahre älter als Jean Sibelius; allesamt Komponisten, die nach kreativen Wegen suchten, mit den Grenzen umzugehen, an die die harmonische Tonalität in den Werken Wagners gestoßen war.

Erste Erfolge

Emanuel Moór stammte aus dem kleinen ungarischen Ort Kecskemét in der Nähe von Szeged. Sein Vater Rafael Moór war Opernsänger und jüdischer Kantor. Emanuel studierte Komposition bei Robert Volkmann in Budapest sowie in Wien bei Anton Door und Anton Bruckner. Bereits mit 18 Jahren wurde Moór Klavierlehrer am Konservatorium in Szeged, das damals zur Österreichisch-Ungarischen

Monarchie gehörte. In den 1880er und 1890er Jahren unternahm er zahlreiche Konzertreisen, die ihn bis in die USA führten. Dort lernte er die reiche Fabrikantentochter Anita Burke kennen, die er 1888 heiratete. Das Paar ließ sich in Großbritannien nieder, verlegte jedoch 1901 seinen Wohnsitz in die Schweiz.

Einen großen kreativen Schub erhielt Emanuel Moór durch die Bekanntschaft mit Johannes Brahms, den er 1889 traf. In Großbritannien fand er einen Förderer in dem Dirigenten George Henschel, der unter anderem 1893 Moórs *Erste Symphonie* aufführte.

Moór und Casals

1905 lernte Emanuel Moór den weltbekannten Cellisten Pablo Casals kennen. Moór war damals 42 Jahre alt und seine Karriere drohte im Sand zu verlaufen, nachdem seine beiden Opern *La Pompadour* und *Andreas Hofer* (beide 1902 in Köln uraufgeführt) sich trotz wohlwollender Aufnahme nicht lange auf dem Spielplan hielten. Er hatte bis zu diesem Zeitpunkt außerdem fünf Symphonien, zwei Klavierkonzerte und eine Konzertouvertüre komponiert, die alle im Konzertsaal erklingen waren. Doch erst Pablo Casals brachte ihm die Wertschätzung entgegen,

die er sich lange gewünscht hatte. „Moór war meiner Meinung nach ein echtes Genie“, schrieb Casals später, „einer der wirklich bedeutenden Komponisten dieses Jahrhunderts.“

1905, im Jahr der Begegnung mit Moór, mietete Pablo Casals die Villa Molitor in Paris. Dort unterrichtete er zahlreiche Schüler, darunter auch die äußerst begabte Portugiesin Guilhermina Suggia. Bald wurde daraus Liebe. Zwischen 1907 und 1913 lebten sie als Paar zusammen. Es gibt keine Dokumente, dass sie offiziell verheiratet waren, aber sie bezeichneten sich als Mann und Frau, und auf vielen Konzertprogrammen dieser Zeit wurde sie Guilhermina Suggia-Casals oder nur Guilhermina Casals genannt.

Emanuel Moór schrieb für Pablo und Guilhermina Casals das Konzert für zwei Celli und Orchester, eines seiner virtuosesten Werke. Allerdings gab er Suggia die erste Solostimme, was bei Casals für Unmut sorgte. Ihre zunehmenden Erfolge und ihr selbstbewusstes Auftreten riefen bei Casals Eifersucht hervor. Schließlich trennten sich die beiden nach sechs Jahren; Suggia ging nach England und wurde dort zum Star. Während sie noch zusammen waren, führten Casals und Suggia das Doppelkonzert oft mit großem Erfolg auf; so schrieb Casals an Moór aus

Moskau: „Enthusiastischer Beifall, nach 6 Hervorrufen mussten wir das Intermezzo als Zugabe wiederholen.“

Enthusiastischer Beifall

Das angesprochene Intermezzo ist der zweite Satz des viersätzigen Doppelkonzerts. Emanuel Moórs Orchestermusik trägt rhapsodische Züge und zeichnet sich durch eine frei fließende Melodik aus, aber stets strukturiert von einer an Johann Sebastian Bach geschulten kontrapunktischen Raffinesse. Die Einbeziehung alter kontrapunktischer Verfahren in eine höchst emotionale romantische Musiksprache geht auf Johannes Brahms zurück, der dafür von der neudeutschen Schule als zu akademisch verunglimpft wurde. Brahms blieb stets ein kompositorischer Maßstab für Moór. Allerdings verschloss er sich auch nicht moderneren Strömungen; in der Instrumentation orientierte er sich an der oszillierenden Farbigkeit Claude Debussys. Schließlich hinterließ auch Moórs zeitweilige Heimat England ihre Spuren in seiner Musik. Etliche Parallelen zu dem nur wenig älteren Edward Elgar fallen auf, der die Klangwelten Deutschlands, Frankreichs und Nordeuropas zu einem ganz eigenen Stil verschmolz.

Moórs *Sonate Nr. 2 für Violoncello und Klavier* op. 53 entstand 1901, noch vor der Bekanntheit mit Pablo Casals. Sie ist dem Cellisten Ludwig Lebell gewidmet und zeigt Moór vor allem als vollendeten Melodiker. Der Dirigent Leopold Stokowski fasste es später in die Worte: „Der Mann, der solche Melodien schreiben kann, ist heutzutage einzigartig.“

Die *Suite für vier Celli* op. 95 entstand im Auftrag von Pablo Casals, der sie zusammen mit André Hekking, Joseph Salmon und Diran Alexanian uraufführte. Musik für vier Instrumente desselben Registers zu schreiben, ist eine besondere Herausforderung. Moór meisterte sie, indem er den enormen Tonumfang und die beachtliche klangliche Spannweite des Violoncellos konsequent ausnutzte und so zu bezaubernden Klangkonstellationen gelangte.

Aufblühende Karriere

Wie sehr Casals seinen Freund Moór förderte, geht aus einer Anekdote hervor, die sich in London zugetragen haben soll. Casals konzertierte bei der Classical Concert Society, die grundsätzlich keine Werke nach Brahms ins Programm nahm. Dessen ungeachtet setzte er

jedoch durch, neben Werken von Bach und Beethoven auch eine Cellosonate von Emanuel Moór spielen zu können, was ein besonderes Privileg für Moór bedeutete.

Die Jahre zwischen 1908 und 1911 können als der Höhepunkt in der Karriere von Moór als Komponist angesehen werden. In dieser Zeit wurden seine Werke relativ oft aufgeführt – nicht nur von Casals, sondern auch von anderen bedeutenden Interpreten wie den Geigern Henri Marteau, Eugène Ysaÿe und Carl Flesch.

Danach ließ seine Schaffenskraft im Bereich der Komposition merklich nach. Seine achte und letzte Symphonie vollendete er 1910; es folgten neben kleineren Werken noch ein Harfenkonzert und 1916, mitten im Ersten Weltkrieg, ein Requiem.

Moór, der Erfinder

Wie für viele Komponisten seiner Generation war der Erste Weltkrieg für Moór ein tiefer Einschnitt; er komponierte danach nur noch vereinzelte Werke, traf sich auch nicht mehr sehr oft mit Pablo Casals. Auffallend ist, dass er mit diesem Verstummen in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts keineswegs allein war.

Berühmte Beispiele sind Edward Elgar (geboren 1857), der nach 1920 kaum noch komponierte, oder Jean Sibelius (geboren 1865), der in den letzten fünfundzwanzig Jahren seines Lebens keine größer besetzten Werke mehr vollendete. Die Gründe dafür sind vielfältig und oft sehr persönlich, doch spielt auch eine Rolle, dass die Moderne seit dem Weg in die Atonalität durch die Zweite Wiener Schule um Arnold Schönberg radikale Wege genommen hat, denen die genannten Komponisten – und auch Emanuel Moór – nicht folgen wollten.

Ab 1920 fand Emanuel Moór ein anderes Betätigungsfeld im Instrumentenbau. Er entwickelte einen zweimanualigen Konzertflügel, das Duplex-Coupler Grand Pianoforte. Das Instrument wurde von etlichen großen Firmen gebaut, so unter anderem von Pleyel, Bösendorfer und Bechstein. 1922 starb Moórs Frau Anita und im Jahr darauf heiratete er die Pianistin Winifred Christie. Sie setzte sich eifrig für das neue Klavier ein und spielte nur noch auf den Modellen ihres Mannes. Ab 1930 machte sich Moór daran, auch Streichinstrumente durch Modifikationen im Bau zu verbessern. Sein Ziel war ein größeres klangliches Volumen. In Mittenwald wurde eine

Serie von Instrumenten produziert, unter anderem im Auftrag der Berliner Philharmonie. Doch schon im Jahr darauf, am 20. Oktober 1931, starb Emanuel Moór in Chardonne (Schweiz). Seine Instrumente gerieten – wie auch sein kompositorisches Schaffen – nach dem Zweiten Weltkrieg in Vergessenheit und wurden nicht mehr hergestellt.

Wolfgang Schicker

EMANUEL MOÓR – A FORGOTTEN GENIUS

Emanuel Moór was part of a generation of composers growing up with the romantic music of Schumann, Wagner and Brahms and being confronted with new challenges of modernism around 1900. Moór was born on February 19th, 1863. He was three years younger than Gustav Mahler, one year younger than Claude Debussy, a year older than Richard Strauss and two years older than Jean Sibelius. All these composers were looking for creative ways to deal with the limitations of harmonic tonality in the works of Richard Wagner.

Early success

Emanuel Moór grew up in the little Hungarian town of Kecskemét, near Szeged, where his father Rafael Moór was an opera singer and Jewish cantor. Emanuel studied composition with Robert Volkmann in Budapest, and subsequently with Anton Door and Anton Bruckner. At the early age of 18, he started to teach piano at the conservatory in Szeged, then part of the Austro-Hungarian empire.

He began touring extensively as a pianist in the 1880s and 90s, even all the way to the USA where he met the rich heiress Anita Burke whom he married in 1888. The couple took up residence in Great Britain, moving on to Switzerland in 1901.

Meeting Johannes Brahms in 1889 triggered a substantial creative phase. In Great Britain, Georg Henschel became a great supporter who conducted his *First Symphony* in 1893.

Moór and Casals

In 1905, at the age of 42, Emanuel Moór met the world-famous cellist Pablo Casals. His career was stagnating at that time after his operas *La Pompadour* and *Andreas Hofer* (first performed in 1902 in Cologne) disappeared from the stage very quickly despite positive critical acclaim. By that time, he had composed five symphonies, two piano concertos and a concert overture which had all been performed.

Pablo Casals held him in high esteem, something he had been craving for. In his autobiography, Casals later wrote: „In my opinion, Moór was a real genius, one of the really important composers of this century.“ In 1905, the year of the encounter with Moór, he rented the Villa

Molitor in Paris. He taught numerous students there, including the exceptionally talented Portuguese Guilhermina Suggia. They fell in love and lived together as a couple from 1907 to 1913. There is no evidence they were officially married, but called themselves husband and wife on numerous concert programmes of the time where she was featured as Guilhermina Suggia-Casals or Guilhermina Casals.

Emanuel Moór composed a double concerto for Pablo and Guilhermina Casals, one of his most demanding works. He gave Suggia the first cello part which greatly annoyed Casals. Her growing success and her confident stance triggered a lot of jealousy issues, and they separated after six years. Suggia moved to England and became a star. Casals and Suggia performed the *Double Concerto* frequently and with great success while they were still a couple. Casals wrote to Moór from Moscow: „Enthusiastic applause, after 6 curtains we had to repeat the Intermezzo as an encore.“

Enthusiastic applause

The mentioned Intermezzo is the second of four movements of the double concerto. Emanuel Moór's orchestral music is of a rhapsod-

ic character, featuring a freely flowing melodic yet structured by contrapuntal refinement inspired by Johann Sebastian Bach. The combination of old contrapuntal techniques with a highly emotional musical language is based on Johannes Brahms, who was condemned as being too academic by the Neo-German school. Brahms always remained Moór's role model as a composer while remaining open to modern tendencies. His instrumentation is inspired by the oscillating colours of Claude Debussy.

Moór's temporary time in England also influenced his music. There are striking similarities to the slightly older Edward Elgar who blended the soundscapes of Germany, France and northern Europe into a very personal style.

Moór's *Second Sonata for cello and piano*, Op. 53, was written in 1901, prior to the encounter with Pablo Casals. The work is dedicated to the cellist Ludwig Lebell and presents him as a refined melodist. The conductor Leopold Stokowski later wrote: „A man who is able to write such tunes is unique nowadays...“.

The *Suite for four cellos*, Op. 95, was commissioned by Pablo Casals who performed it with André Hekking, Joseph Salmon and Diran Alexanian. It is a big challenge to write for four

instruments of the same register. Moór mastered this by making use of the enormous range and remarkable tonal capabilities of the cello, creating an enchanting musical aura.

Blossoming career

An anecdote about an event in London shows how much Casals championed his friend Moór. Casals performed at the Classical Concert Society which generally rejected all works later than Brahms; he insisted on including a cello sonata by Emanuel Moór alongside Bach and Brahms which was a huge privilege for the composer.

The years between 1908 and 1911 can be seen as the peak of Moór's career as a composer. His works were played frequently, not only by Casals, but also other leading performers like the violinists Henri Marteau, Eugène Ysaÿe and Carl Flesch.

After that time, his creative output declined markedly. He completed his eighth and last symphony in 1910, some smaller works followed, a harp concerto and in 1916, in the middle of WW I, a requiem.

Moór, the inventor

World War I was a turning point for Moór and other composers of his generation. He only composed very few works, and his encounters with Pablo Casals were rare. It is striking that he wasn't alone in falling silent in the first two decades of the 20th century. Famous examples include Edward Elgar (b. 1857) who hardly composed anything after 1920 and Jean Sibelius (b. 1865) who didn't complete any larger works in the last 25 years of his life. The reasons for that phenomenon are complex and often very personal. The fact that the development of contemporary music into atonality by the second Viennese school was something these composers didn't want to follow may also be an explanation.

Emanuel Moór found a new field of activity after 1920, building musical instruments. He developed a double manual concert grand, the Duplex-Coupler Grand Pianoforte. The instrument was built by several major companies including Pleyel, Steinway, Bösendorfer and Bechstein. Moór's wife Anita died in 1922 and he married the pianist Winifred Christie one year later. She intensely supported the new piano and only performed on her husband's instruments. Moór also started modifying string instruments

in order to improve them, aiming for a larger sound. A series of instruments were produced in Mittenwald, some of them commissioned by the Berlin Philharmonic. A year later, on 20th October 1931, Emanuel Moór died in Chardonne (Switzerland). His instruments – like his œuvre – fell into oblivion and were never produced again.

Wolfgang Schicker

translation: Sebastian Hess

Sebastian Hess *Violoncello*

Sebastian Hess, 1971 in München geboren, studierte ab 1986 an den Hochschulen für Musik Würzburg und München, ab 1990 in London bei William Pleeth. Weiter studierte er bei Radu Aldulescu, Bernard Greenhouse und Amaryllis Fleming in Gstaad, Boston und London.

Sebastian Hess wurde mit dem Musikpreis des BDI (Bundesverband der deutschen Industrie) und dem Musikpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet. Er ist Alumnus der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Seine musikalischen Aktivitäten reichen von intensiver Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis über das klassisch-romantische Repertoire zu enger Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten wie Wolfgang Rihm, Jörg Widmann, Rodion Shchedrin, Wilhelm Killmayer†, Mikis Theodorakis und Hans Werner Henze†.

Nach seinem Londoner Debüt im South Bank Centre 1992 ist Hess regelmäßiger Gast bei Festivals wie dem Aldeburgh Festival, Schleswig-Holstein Festival, den Salzburger Festspielen und Osterfestspielen, beim Rheingau Musik Festival,

Cantiere di Montepulciano, Kissinger Sommer, Klavier-Festival Ruhr, der Ansbacher Bachwoche, beim Europäischen Musikfest Stuttgart, International Cello Festival Kronberg, World Cello Congress, Seoul International Music Festival, Dias da Música Lissabon, Innsbrucker Festwochen, Ruhr Triennale, Les Muséiques Basel, Triennale Köln, Opernfestspiele München und mit Orchestern wie dem Bayerischen Staatsorchester, NDR Philharmonie, Bamberger Symphoniker, Litauisches Kammerorchester, Moscow Soloists und der Akademie für Alte Musik Berlin.

Intensive kammermusikalische Zusammenarbeit mit Eugene Istomin†, Wolfgang Sawallisch†, Mstislav Rostropovich†, Pierre Amoyal, Yuri Bashmet, Viktor Tretiakov, Benjamin Schmid, Thomas Riebl, Erich Höbarth, Richard Egarr, Ana Chumachenco, Alfons Kontarsky†, Anthony Spiri und Ingolf Turban.

Produktionen für Rundfunkanstalten wie ARD (BR, WDR, NDR, SR, SWR und HR), BBC, ORF, YLE Finnland, Radio France, Radio New Zealand und RNE Spanien.

Hess' Diskographie umfasst ca. 40 CDs bei Schott Music International (vergo/Intuition), Arte Nova/BMG, Globe, Naxos, Philips Classics, Koch Classics (Universal), Orfeo, Harmonia Mundi France und OehmsClassics.



Sebastian Hess

cello

Sebastian Hess was born in Munich in 1971, studied in Würzburg and Munich with Helmar Stiehler from 1986 and moved to London in 1990 to study with William Pleeth. Mstislav Rostropovich was another major influence for Hess after 1997. Other mentors include Radu Aldulescu, Bernard Greenhouse and Amaryllis Fleming.

Hess's musical activities span from a passion for historically informed performance on baroque cello and the classical and romantic periods to a close-knit collaboration with some of the leading composers of our time, including Wolfgang Rihm, Rodion Shchedrin, Mikis Theodorakis and especially the late Hans Werner Henze.

Since Sebastian Hess's London Debut at the South Bank Centre in 1992 he has been in constant demand by many major Festivals, including Aldeburgh Festival, Schleswig-Holstein Festival, Salzburg Festival and Easter Festival, Rheingau Musik Festival, Cantiere di Montepulciano, Kissinger Sommer, Klavier-Festival Ruhr, Ansbacher Bachwoche, Europäisches Musikfest Stuttgart International Cello Festival Kronberg, World Cello Congress, Seoul International Music

Festival, Dias da Música Lissabon, Innsbrucker Festwochen, Ruhr Triennale, Les Muséiques Basel, Triennale Cologne, Munich Opera Festival, and he regularly appears as a soloist with orchestras such as the Bavarian State Orchestra, NDR Philharmonic, Bamberg Symphony, Nuremberg Symphony, Lithuanian Chamber Orchestra, Moscow Soloists and the Academy of Ancient Music Berlin.

His chamber music partners included Eugene Istomin, Wolfgang Sawallisch, Pierre Amoyal, Yuri Bashmet, Viktor Tretiakov, Benjamin Schmid, Veronika Hagen, Thomas Riebl, Erich Höbarth, Richard Egarr, Ana Chumachenko, Alfons Kontarsky, Ingolf Turban and recently Gidon Kremer.

Hess is a recording artist for most European broadcasting networks such as the German ARD (BR, WDR, NDR, SR, SWR and HR), BBC, ORF Austria, YLE Finland, Radio France, Radio New Zealand and RNE Spain. His complete discography lists about 40 CDs for Schott Music International (wergo/Intuition), Arte Nova/BMG, Globe, Naxos, Philips Classics, Koch Classics (now Universal), Orfeo, Harmonia Mundi France and OehmsClassics.

David Stromberg

Violoncello

„Magie faszinierender Cellokünste“, „kontemplative Tiefe“, „Vorschein erfüllter ästhetischer Utopie“, schrieb die „Süddeutsche Zeitung“ über das Cellospiel von David Stromberg.

David Stromberg absolvierte sein Violoncello-Studium an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater in der Klasse von Prof. Wolfgang Mehlhorn sowie am Musikinstitut Schloss Edsberg in Stockholm bei Prof. Frans Helmerson. Wesentliche Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Boris Pergamentschikow, Ralph Kirshbaum, Wolfgang Boettcher, Dimitri Ferschtman, Siegfried Palm und Ralph Gothoni. Er besuchte Kurse für Barockcello bei Kristin von der Goltz.

In Kooperation mit Deutschlandradio Kultur erschien seine CD „Transition“ beim Label Ars Produktion. David Stromberg spielt gemeinsam mit den Solobläsern der Hamburger Philharmoniker das Cellokonzert von Schumann und die Rokoko-Variationen von Tschairowski sowie weitere romantische Charakterstücke in seinen eigenen Bearbeitungen für Cello und Bläserquintett. Diese Bearbeitungen erscheinen im

Sikorski Musikverlag. Diese CD wurde „CD der Woche“ beim SWR; begeisterte Rezensionen erfolgten beim NDR, SWR, Deutschlandradio Kultur und in Printmedien wie „Concerti“, „Die Welt“, Wiener Zeitung und dem Sonic Magazin. Seine „Transition“-Musikprogramme führte David Stromberg beim Quedlinburger Musiksommer, bei den Kunst- und Kulturtagen Wetzlar, bei den Meßdorfer Musiktagen, im Teo-Otto-Theater Remscheid, beim internationalen Musikfest Lübeck, in Ravensburg, in Schloss Ismaning bei München, in Villach/Österreich und Neuenhagen bei Berlin auf.

Mit Konzertauftritten auf dem Barockcello bis hin zur Interpretation zeitgenössischer Musik ist das künstlerische Wirken von David Stromberg weit gespannt.



David Stromberg *cello*

„The magic of fascinating cello art“, „contemplative depth“, „Premonition of fulfilled aesthetic Utopia“, the *Süddeutsche Zeitung* wrote about David Stromberg.

Stromberg studied at the Music University of Hamburg with Prof. Wolfgang Mehlhorn and the Music Institute Castle Edsberg/Stockholm with Prof. Frans Helmerson. Other major influ-

ences were master classes with Boris Pergamenschikov, Ralph Kirshbaum, Wolfgang Boettcher, Dimitri Ferschtman, Siegfried Palm and Ralph Gothoni. He visited baroque cello courses with Kristin von der Goltz.

His CD „Transition“, produced in co-operation with Deutschlandradio Kultur, was released on Ars Produktion. Stromberg recorded this project with the principal winds of the Hamburg Philharmonic, performing Schumann's Cello Concerto, Tchaikovsky's Rococo Variations as well as his own arrangements of other romantic works with wind quintet, published by Sikorski. This production was chosen CD of the week with SWR, and won enthusiastic critical acclaim on NDR, SWR and printed media like *Concerti*, *Die Welt*, *Wiener Zeitung* and *Sonic* magazine. The „Transition“ project was successfully performed at festivals like the Quedlinburger Musiksommer, Kunst- und Kulturtage Wetzlar, Meßdorfer Musiktage, internationales Musikfest Lübeck, Ravensburg, Schloss Ismaning, Villach/Austria and Neuenhagen/Berlin.

He additionally specializes in both period performance and contemporary repertoire.



Irina Zahharenkova *Klavier*

Die estnische Pianistin Irina Zahharenkova ist eine der herausragenden Pianistinnen ihrer Generation. Sie gewann erste Preise großer internationaler Klavierwettbewerbe.

Irina Zahharenkova erhielt ihren Master of Music an der Estnischen Akademie für Musik und Theater bei Prof. Lilian Semper und an der Sibelius-Akademie in Finnland mit Prof. Hui-

Ying Liu-Tawaststjerna. Sie studierte historische Tasteninstrumente, Cembalo bei Prof. Maris Valk-Falk und Fortepiano bei Prof. Pekka Vapaavuori.

Irina Zahharenkova tritt häufig in Solo-Klavier- und Cembalo-Recitalen in Europa und Japan auf. Sie spielte beim Klavier-Festival Ruhr und Mendelssohn Festival in Deutschland, Spoleto Festival und Accademia Chigiana Festival in Italien, Kuhmo Chamber Music Festival, Naantali Festival in Finnland, Bergen International Festival und anderen. Als Solistin trat sie mit dem Ulster Symphony Orchestra, Orchestre Suisse Romande, Nationalorchester Lothringen, Israel Philharmonic Orchestra, Pilsen Philharmonic Orchestra, Symphony Orchestra of North Carolina, Helsinki Philharmonic Orchestra, Prager Kammerorchester, dem Estnischen Nationalorchester, Sinfonia Finlandia auf und arbeitete mit Dirigenten wie Olari Elts, Juha Kangas, Dmitri Alexejew, Leif Segerstam, Robert Trevino und Patrick Gallois zusammen.

Neben ihren Konzertaktivitäten arbeitet Irina Zahharenkova pädagogisch an der Sibelius-Akademie und der Estnischen Akademie für Musik und Theater. 2010 hat sie zwei Aufnahmen veröffentlicht: eine DVD von Estonian Records,

sowie Bachs Goldberg-Variationen für Classical Records in Moskau. Ihre Aufnahme von Scarlatti-Sonaten (Classical Records) wurde im Jahr 2012 veröffentlicht. Ihre Aufnahmen aller Bach-Partitas und ausgewählter Mozart-Sonaten sollen 2020 erscheinen.

Irina Zahharenkova *piano*

Irina Zahharenkova is one of the most outstanding keyboard performers of her generation to emerge from Estonia today. She has won first prizes from major international piano competitions.

Irina Zahharenkova obtained her Master of Music degree at the Estonian Academy of Music and Theatre with Prof. Lilian Semper and at the Sibelius Academy in Finland with Prof. Hui-Ying Liu-Tawaststjerna. In addition to piano she explored early keyboards, studying harpsichord with Prof. Maris Valk-Falk and fortepiano with Prof. Pekka Vapaavuori.

Performing frequently in solo piano and harpsichord recitals in Europe and Japan, Irina Zahharenkova has played among others at the Klavier-Festival Ruhr and the Mendelssohn

Festival in Germany, Spoleto Festival and Accademia Chigiana Festival in Italy, Kuhmo Chamber Music Festival and Naantali Festival in Finland, Bergen International Festival in Norway and others. As soloist she has appeared with the Ulster Symphony Orchestra, the Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre National de Lorraine, Israel Philharmonic Orchestra, Pilsen Philharmonic Orchestra, Symphony Orchestra of North Carolina, Helsinki Philharmonic Orchestra, Prague Chamber Orchestra, Estonian National Symphony Orchestra, Sinfonia Finlandia and others, played with such conductors as Olari Elts, Juha Kangas, Dmitri Alexejev, Leif Segerstam, Robert Trevino, Patrick Gallois. Her repertoire encompasses a wide range of musical styles from baroque to contemporary.

Apart from concert activities Irina Zahharenkova is working in Sibelius Academy and in Estonian Academy of Music and Theatre. In 2010, she had two recordings released: DVD by Estonian Record Productions and a Bach Goldberg Variations CD recorded by Classical Records in Moscow. Her recording of Scarlatti Sonatas (Classical Records) was released in spring 2012. Her complete Bach Partitas and selected Mozart Sonatas recordings are due to be released in 2020.

Carina Reeves

Violoncello

Die preisgekrönte kanadische Cellistin Carina Reeves begeistert ihr Publikum mit ihrer Leidenschaft und ihrem Engagement für höchstmöglichen musikalischen Ausdruck.

Carina Reeves wurde in Vancouver geboren, am New England Conservatory in Boston ausgebildet und studierte bei Größen wie Aldo Parisot, William Pleeth, Benjamin Zander und Joel Krosnick. Sie trat als Solistin in ganz Kanada auf und ist heute in Toronto für ihre Arbeit mit modernem Tanz und Kammermusik gefragt.

Ihre große Liebe zum Streichquartett wurde im bahnbrechenden *Kirby String Quartet* verwirklicht, das historische Aufführungspraxis im klassischen, romantischen, aber auch modernem Repertoire mit Leidenschaft erforschte und junge Musiker für mehr musikalische und emotionale Kommunikation in der Performance begeisterte. Ihr Spiel wurde „fresh as paint“ von der Times Colonist gefeiert, und Rostropovich bezeichnete ihre Pizzicati als „kisses“.

Carina Reeves erforscht immer neue Formen des kreativen Ausdrucks. Neben ihren klassischen Konzerten beschäftigt sie sich mit freier Improvisa-

tion für Yoga und Meditation und komponiert.

Ihre erste Filmmusik, die sie als Solocellistin aufnahm und aufführte, war für den Kurzfilm „Dragonfly“, der in Cannes gezeigt wurde.



Carina Reeves

cello

Award-winning Canadian cellist Carina Reeves captivates audiences with her passion and commitment to musical expression. Born in

Vancouver and educated at the New England Conservatory in Boston, she trained with such luminaries as Aldo Parisot, William Pleeth, Benjamin Zander, and Joel Krosnick. She has performed as a soloist across Canada, and now based in Toronto is sought after for her work with modern dance and chamber music.

Her great love of string quartets was realized in the groundbreaking Kirby String Quartet, which explored the heightened expression of period performance in the Classical, Romantic, and Modern realms, and expanding the minds of younger musicians for greater musical and emotional communication in performance.

With her performance called "Fresh as paint" by the Times Colonist and her pizzicati "kisses" by Rostropovich, Carina Reeves is always reaching for new forms of creative expression. In addition to classical concerts, Carina is exploring free improvisation for yoga and meditation, and composing. Her first movie score, which she recorded and performed as solo cellist, was for the short film "Dragonfly" which went to Cannes.

Niklas Eppinger *Violoncello*

Der in Deutschland geborene Cellist Niklas Eppinger erhielt seine Ausbildung u.a. bei M. Wagner, Daniel R. Graf und Julius Berger. Entscheidende Impulse erhielt er von William Pleeth, bei dem er in London studierte. Weitere Studien folgten bei Thomas Grossenbacher und Bernhard Gmelin in Lübeck und Hamburg. Er besuchte Meisterkurse bei William Pleeth, Robert Cohen, David Geringas, Arto Noras, Sigfried Palm und Harvey Schapiero.

Der junge Künstler erhielt bereits zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen. Er gewann u.a. 1998 den internationalen ARD-Wettbewerb in München und im Juni 2001 den 1. Preis beim internationalen Violoncello-Wettbewerb „Leonard Rose“ in Maryland, USA. Er hat sich seitdem als einer der erfolgreichsten Cellisten seiner Generation etablieren können und trat u.a. mit dem Bayerischen Rundfunksinfonieorchester, dem RSO Frankfurt, dem Rundfunksinfonieorchester Saarbrücken, dem NDR Hannover, der Nordwestdeutschen Kammerphilharmonie, den Berliner Symphonikern, der Cappella Istropolitana, der Sinfonia

Varsovia, den Bergischen Symphonikern, der Philharmonie Südwestfalen, der Philharmonie Moldawien, den Thüringer Symphonikern, den Osnabrücker Symphonikern, den Hamburger Symphonikern, dem Deutschen Kammerorchester, den Bochumer Symphonikern und dem Baltimore Symphony Orchestra auf. Eppingers Zusammenarbeit mit namhaften Musikern wie Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Christoph Eschenbach, Peter-Lukas Graf und Eugen Istomin führten ihn zu Auftritten u.a. in der Carnegie Hall in New York, dem Clarice Smith Performing Arts Center in Baltimore, der Alten Oper Frankfurt, der Khumo Hall in Tokio und in Südkorea, beim Norddeutschen Rundfunk in Hamburg, dem Südwestrundfunk in Stuttgart, dem Concertgebouw in Amsterdam, dem Bergen Festival in Norwegen, dem Interart-Festival in Budapest, bei den Internationalen Musiktagen in Liestal in der Schweiz, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Santa Barbara Festival in Kalifornien.

Seit dem Sommersemester 2006 hat Niklas Eppinger eine Professur an der Musikhochschule Würzburg inne. Es sind mittlerweile eine Reihe von CDs erschienen, davon u.a. die „French Cello Concertos“ mit den Bochumer Symphonikern

und „Das Ungarische Solo-Album“.

Niklas Eppinger spielt auf einem Violoncello von Gaspare Lorenzini aus dem Jahre 1750.



Niklas Eppinger
cello

German Cellist Niklas Eppinger studied with Markus Wagner, Daniel R. Graf and Julius Berger. William Pleeth was a major influence,

followed by further studies with Thomas Grossenbacher and Bernhard Gmelin in Lübeck and Hamburg. He participated in master classes with William Pleeth, Robert Cohen, David Geringas, Arto Noras, Sigfried Palm and Harvey Shapiro.

Numerous awards include winning the International ARD Competition in Munich in 1998, the 1st Prize at the International Leonard Rose Competition, Maryland (USA). Since then, he has established himself as one of the most successful cellists of his generation. He performed with the Bavarian Radio Symphony Orchestra, RSO Frankfurt, RSO Saarbrücken, NDR Hanover, Nordwestdeutsche Kammerphilharmonie, Berliner Symphoniker, Cappella Istropolitana, Sinfonia Varsovia, Bergische Symphoniker, Philharmonie Südwestfalen, Osnabrück, Hamburg, Bochum and Baltimore Symphonies. As a chamber musician, he collaborated with Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Christoph Eschenbach, Peter-Lukas Graf and Eugen Istomin, leading to performances at the Carnegie Hall New York, at the Clarice Smith Performing Arts Center in Baltimore, Alte Oper Frankfurt, Khumo Hall Tokyo as well as in South Korea, at NDR Hamburg, SWR Stuttgart,

Concertgebouw Amsterdam, Schloss Bellevue in Berlin, Bergen Festival in Norway, Interart Festival Budapest, Schleswig-Holstein Musik Festival and at the Santa Barbara Festival in California.

In 2006, Niklas Eppinger was appointed as Cello Professor at Würzburg Music University. His discography includes several CDs such as "French Cello Concertos" with Bochum Symphony and "The Hungarian Solo album".

Niklas Eppinger performs on a cello made by Gaspare Lorenzini in 1750.

Rudolf Piehlmayer

Dirigent

Rudolf Piehlmayer, geboren 1961 in Straubing/Bayern, studierte Klavier, Klarinette und Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München. Nach seiner Zeit als Klarinettist bei den Berliner Symphonikern begann er seine Kapellmeisterlaufbahn 1991–1999 am Theater Regensburg. 2000 wurde er für eine Spielzeit als 1. Dirigent am Theater St. Gallen verpflichtet.

2002–2009 war Rudolf Piehlmayer Generalmusikdirektor des Staatstheaters Augsburg und Leiter der Sinfoniekonzerte der Augsburger Philharmoniker. Als Gastdirigent dirigierte er u.a. an der Deutschen Oper Berlin, der Komischen Oper Berlin, der Oper Leipzig, der Oper Oslo und leitete dort Orffs Carmina Burana, Mozarts Zauberflöte, Glucks Orfeo ed Euridice, Puccinis La Bohème und Manon Lescaut, Janáčeks Jenůfa und Wagners Der fliegende Holländer. Mit Richard Strauss' Der Rosenkavalier debütierte er im Januar 2002 beim Gewandhausorchester an der Oper Leipzig. Von 2007 bis 2010 war er dort als Erster ständiger Gastdirigent engagiert.

Piehlmayer arbeitet seit 2013 u.a. als Gastprofessor an der Musashino Academia Musicae in Tokio. Mit dem Orchestre Symphonique de Bretagne in Rennes und der Opéra Rouen und dem OOR (Orchestre de l'Opéra de Rouen) verbindet ihn seit 2014 eine enge Zusammenarbeit. Bellinis Norma, Wagners Lohengrin und Der fliegende Holländer standen dort neben Sinfoniekonzerten auf seiner Agenda.

An der Opéra de Rennes, dem Grand Théâtre Angers und der Opéra Graslin Nantes wird er mit dem ONPL (Orchestre national des Pays de la Loire) im Mai/Juni 2020 Puccinis Butterfly leiten, im September/Oktober 2020 Wagners Tannhäuser an der Opéra Rouen. Mit dem Musashino Sympony Orchestra wird er Mahlers Zweite in Tokio aufführen.



Rudolf Piehlmayer *conductor*

Rudolf Piehlmayer, born 1961 in Straubing (Bavaria), studied piano, clarinet and conducting at Munich Music University. After his time as clarinetist with the Berlin Symphony, he started his conducting career at Regensburg Theatre to move on to St Gallen in 2000 as first conductor. From 2002 to 2009, Rudolf Piehlmayer was Chief Conductor and Music Director of the the State

Opera Augsburg and the Symphony concerts of the Augsburg Philharmonic. As a guest, he appeared at Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Leipzig Opera, Oslo Opera and conducted works like Orff's Carmina Burana, Mozart's Magic Flute, Gluck's Orfeo ed Euridice, Puccini's La Bohème and Manon Lescaut, Janáček's Jenůfa and Wagner's Der fliegende Holländer. His debut with the Gewandhausorchester Leipzig led to an appointment as Principal Guest Conductor from 2007 to 2010.

Piehlmayer has been working as Guest Professor at the Musashino Academia Musicae in Tokyo since 2013. He also struck a close collaboration with the Orchestre Symphonique de Bretagne in Rennes after 2014, the Opéra Rouen and the OOR (Orchestre de l'Opéra de Rouen) Bellini's Norma, conducting Wagner's Lohengrin, Der fliegende Holländer as well as symphonic concerts.

Opéra de Rennes, Grand Théâtre Angers and Opéra Graslin Nantes invited him to conduct Puccini's Butterfly with the ONPL (Orchestre national des Pays de la Loire) in May/June 2020 and Wagner's Tannhäuser at the Opéra Rouen in Sept/October 2020. He will conduct the 2nd Symphony of Gustav Mahler in Tokyo (with the Musashino Symphony Orchestra).



Nürnberger Symphoniker



Thilo Grahmann *Producer BR*

IMPRESSUM

© 2019 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2020 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

In Co-Production with BR Klassik

Aufnahmeleitung und Schnitt | Recording Supervision and Editing: Thilo Grahmann

Toningenieur | Recording Engineer: Klaus Brand

Tontechnik | Sound engineers: Thomas Hirschberg, Wolfgang Harrer, Bernd Stoll

Ausführender Produzent | Executive Producer: Dieter Oehms; Redaktion BR-Studio Franken: Detlef Krengel

Aufnahme | Recording: [1–7] 19.–21. Februar 2019, Konzerthaus Blaibach.

[8–11] 23.–25. Oktober 2018, Nürnberg, Konzertsaal der Nürnberger Symphoniker

Werktext: Wolfgang Schicker, Übersetzungen | English Translations: Sebastian Hess

Fotos | Photos: Cover, Carina Reeves, Quartett, David Stromberg, Thilo Grahmann

(Raimar von Wienskowski www.rvw.photography), Sebastian Hess (Christine Schneider),

Pablo Casals (Gemälde von Henrik Moor, 1913, Öl auf Leinwand, 95 x 75 cm,

Sammlung der Sparkasse Fürstentum Coburg, Fotograf: Wolfgang Pulfer),

Emanuel Moor am Flügel (Gemälde von Henrik Moor, um 1913, Öl auf Leinwand, 103 x 90,5 cm,

Sammlung der Henrik und Emanuel Moor Stiftung), Nürnberger Symphoniker (Torsten Hönig),

Irina Zahharenkova (Matti Kyllönen), Niklas Eppinger (Privat), Rudolf Pichlmayer (Bernhard Morales Tokyo)

Editorial: Christian Dieck

Layout & Design: Torsten Hatt

www.oehmsclassics.de



CO-PRODUCTION
WITH

BR
KLASSIK

Die Henrik und Emanuel Moor Stiftung

Der Stiftungszweck besteht darin, das künstlerische Œuvre der Brüder Henrik (1876 – 1940) und Emanuel (1863 – 1931) Moor zu pflegen und lebendig zu halten. Beide waren zu Lebzeiten bekannte Künstler, Henrik als Maler, Emanuel als Komponist.

Anita Moor (1910 – 2001), Tochter von Henrik Moor, wollte den Werken ihres Vaters für die Zukunft eine Heimat geben. Im Jahr 1994 stieß sie dafür die Gründung einer Stiftung an und übertrug dieser die Werke des Vaters. Im Jahr 2007 wurde durch ihren Bruder Herbert Moor und dessen Frau Hildegard der Fokus der Stiftung auf Emanuel Moor ausgeweitet. Seit dem Jahr 2013 ist sie eine selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts.

Ausstellungen mit umfangreichen Katalogen, Konzertveranstaltungen oder diese CD-Produktion werden auch durch Zustifter ermöglicht, so zum Beispiel durch Erika Christl Greim-Schwemmlé und ihren Mann Walter Schwemmlé, die der Stiftung zudem ihre Moor-Gemälde-Sammlung übertrugen.

Um auch in Zukunft ambitionierte Projekte realisieren zu können, sind steuerabzugsfähige Zuwendungen an die Stiftung willkommen. (Sparkasse Fürstentum Bruck IBAN: DE11 7005 3070 0031 6933 28)

www.henrik-und-emanuel-moor-stiftung.de



EMANUEL MOÓR